

le courrier
de la grogne...

«Méi kritesch wéi Chrëscht»

1. "Méi kritesch ewéi Chrëscht" (Pfarrer X aus Y*)

Diese Bemerkung, die man wohl kaum mit einem Achselzucken abtun sollte, wurde mir von einem Seelsorger entgegengehalten, als ich einen Freund, Mitglied der "forum"-Redaktion, gegen das Ansinnen zu verteidigen suchte, er bedürfe der "Bekehrung". So wurde aus meiner Klarstellung, er sei ein "kritischer Christ", ein recht unbedarftes Wortspiel. Der Verdacht liegt nahe, dass Sinn und Bedeutung so mancher Worte durch allzu häufige und undifferenzierte Benutzung verloren gegangen sind. Sie wurden, völlig ungerechtfertigt, zu negativen Begrif-

fen, zu Gebrauchsartikel billiger Polemik. Es ist deshalb gewiss keine Schande, sich gelegentlich mit den Definitionen solcher Worte bekannt zu machen, da deren Kenntnis eine Voraussetzung für einen konstruktiven Dialog darstellt.

KRITIK ist die Fähigkeit der Beurteilung, der Prüfung, eine der wichtigsten Fähigkeiten des Menschen, die vor den Folgen der Täuschung und des Irrtums bewahrt, auch hinsichtlich der eigenen Person.

KRITIZISMUS wiederum heisst das Verfahren, die Möglichkeit, den Ursprung, die Gültigkeit, die Gesetz-

mässigkeit und die Grenzen des menschlichen Erkennens festzustellen.

Kant parallelisiert geistig das Kindesalter mit dem Dogmatismus, das Jünglingsalter mit dem Skeptizismus, das reife Mannesalter mit dem Kritizismus.

DIALEKTIK (präventiv erwähnt) ist ganz einfach "die Kunst der Unterredung", die Kunst der Beweisführung, die Wissenschaft der Logik. Dialektik muss kein Sophismus sein und wurde weder von Hegel noch von Marx erfunden. Der grosse dialektische Dreischritt ist: Thesis, Antithesis, Synthesis. Die Kennzeichnung "dialektisch" kann ebensogut ein "Denken im Gespräch des Menschen mit dem ihm souverän begegnenden Gott" zur Bedeutung haben. (cf. K. Barth, Theologie der Krisis). Aber die Oekumene ist ja auch nicht jedermanns Sache ... Polemik schlussendlich ist das, was man mir nach der Lektüre dieses Artikels unterstellen wird.

CHRIST sein bedeutet vielleicht, blind zu glauben, aber wohl kaum, blind zu handeln.

2. In die Ecke gedrängt

"... jene Katholiken ..., die so gute Beziehungen zu dieser Szene haben." (Iz in LW 25.4.85)

"Die Verantwortungslosigkeit bestimmter Leute, die aus welchen verhältnismässig sekundären Gründen auch immer da (= "gut orchestrierte Antiglaubens-, Antikirche-, und Antipapstkampagne") mitmachen, sich aber sonst als sogenannte bessere Katholiken und Christen ausgeben, ist gross; sie ist unermesslich und unverständlich vor allem bei Pädagogen (forum-Redaktion? J.G.), die vor der leicht beeinflussbaren Jugend die Rolle von gesellschaftlichen Multiplikatoren spielen!" (Iz in LW 6.5.85)

"Und allzu oft arbeiten ehrliche (warum nicht?) Papstkritiker -ungewollt- jenen Gesellen in die Hand, die nicht nur den Papst, sondern Gott und die Kirche ablehnen" (Iz in LW 14.5.85)

"... schismenhafter Sektarismus linker Katholiken ..., die quasi institutionalisierte Intoleranz unverhältnismässig laut agierender Basisgruppen, die geschickte Wühlarbeit der Marxisten ..." (Iz in LW 21.5.85)

Es tut weh, feststellen zu müssen, dass solche unbedachte (?) Äusserungen von Menschen stammen, die, wenn schon nicht aus tiefster Seele, so doch wenigstens aus Berufsgründen "guten Willens" sein sollten. Der "Frieden auf Erden" (auch der in der Kirche) ist keine einseitige und schon gar keine eindimensionale Angelegenheit. Ein derart richtungsgebundener Frieden wäre das Resultat einer geistigen Unterwerfung (Versklavung?), einer geistigen Emigration, einer geistigen Selbstverstümmelung. Wer will so etwas verlangen?

Selbstgerechte Anmassung aber, in der Beurteilung (Verurteilung) des Andersdenkenden, ist sicherlich nicht im Sinne der christlichen Botschaft, sondern eher der Ausdruck einer viszeralen Angst, mit der Überwindung veralteter Strukturen geistig nicht mehr Schritt halten zu können. Eine fette Bequemlichkeit ist an die Stelle der christlichen Nächstenliebe getreten, während die christliche Soziallehre im Begriff ist, zum blossen Lippenbekenntnis zu erstarrten. Es gibt viele Wege, die nach Golgotha führen.

3. In die Ecke gezogen

Es tut allerdings genauso weh, mitzuverfolgen, wie der längst überfällige Dialog zwischen kritisch engagierten Christen und Sozialisten von Letztge-



nanten in subtiler Weise für ihre propagandistischen Zwecke ausgenutzt wird. Wer regelmässig das "tageblatt" konsumiert, dem können diese -zugegeben- sehr nüancierten Bemühungen nicht verborgen bleiben. Die Palette reicht von der belobigenden Erwähnung der "einzig wahren alternativen Zeitschrift Luxemburgs" (Gedächtniszitat; gemeint ist "forum") bis hin zu geschickten Gegenüberstellungen von aus dem Kontext gerissenem Photomaterial. Die Botschaft ist klar verständlich: nur bei der "Linken" finden die kritischen jungen Christen ein offenes und verständnisvolles Ohr. Dass die Reaktion der "Rechten" nicht auf sich warten lässt, ist ebenso klar. Womit der Kreis sich schliesst: Hie gedrängt, da gezogen. Es lebt sich schlecht zwischen zwei Mühlsteinen.

Der naiv Gläubige (nicht nur in religiöser Hinsicht) lässt sich allzuleicht von verschiedenen Seiten einen Stempel aufdrücken. Und die Gefahr, von einer bestimmten Gruppe für ihre ureigensten Zwecke vereinnahmt zu werden, ohne es auch nur zu merken (merken zu wollen?), wird wohl nicht von der Hand zu weisen sein. Mir scheint, als fehle es an der Einsicht für die unabdingbare Notwendigkeit einer präzisen

4. Abgrenzung nach jeglicher Seite

Die gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen entwickeln leicht eine gewisse Eigendynamik. Die Faszination der theoretischen Potentialitäten verschleiern sehr schnell den Blick für die tatsächlichen Möglichkeiten in den jeweiligen konkreten und definierten Situationen. (Wenn die Spielräume überhaupt je nüchtern definiert wurden!)

Wir sollten aber etwas ganz Essentielles nicht vergessen: Wenn auch die Bemühungen zum Dialog mit den Sozialisten und welchen anderen Gruppen auch immer, ein urchristliches Unterfangen darstellen, so bleibt doch unsere wichtigste Pflicht, die Einheit der christlichen Gemeinschaft aufrecht zu erhalten, bzw. wiederherzustellen. Der Dialog mit den Nichtchristen scheint möglich zu sein; umso mehr sollten wir uns um den Dialog mit den -vielleicht anders denkenden- Christen bemühen, unter allen Umständen und aller Polemik zum Trotz!

Ich möchte nicht von "Unterwanderung" sprechen, so wenig wie von "Kaderpartei". Für viele sind das Begriffe aus der Zeit des kalten Krieges. Berechtigt oder unberechtigt. Wie aber soll ich das verstehen, wenn mir Post von der Aktion "den Himmel op Erden" zugestellt wird, mit dem gleichen Adressenaufkleber und dem gleichen Schriftbild wie jene

der "forum"-Redaktion?? Es sei dahingestellt, ob es sich um einen Fall von Datenmissbrauch handelt.

Zum Abschluss möchte ich noch eine Frage wagen: Warum musste das durchaus zu begrüßende Diskussionsforum "Befreiungstheologie" ausgerechnet am Tag des Papstbesuches abgehalten werden? Wer glaubt durch solche Provokationen zum Dialog zu kommen, der wird trotz bester Ideen und ehrlichster Ansprüche sein Ziel verfehlen. Es ist der falsche Weg!
J.M.P. Gilbertz

P.S. "Wenn jemand dagegen eine Erwiderung schreiben will, so wird mir das höchst willkommen sein. Auf keine Weise erschliesst sich nämlich die Wahrheit besser und wird der Irrtum besser abgewiesen als in der Abwehr des Widerspruchs"

Thomas von Aquin (De perfectione vitae spiritualis)

* Name und Anschrift der Redaktion bekannt

Concerne: "A PROPOOPST"

Je tiens à marquer mon désapprobation avec ce numéro de "forum"

- 1) Les articles sur le pape mentionnent à suffisance les aspects négatifs sans citer les aspects positifs de l'action de Jean Paul II.
- 2) Certaines caricatures sont déplacées: voir la page de couverture - le pape se prend pour Jésus lui-même.
- 3) Les socialistes belges ont une belle citation: "A l'heure de la grand-messe, on ne se retire pas dans les chapelles latérales". Le principe devrait également s'appliquer à la visite du pape.

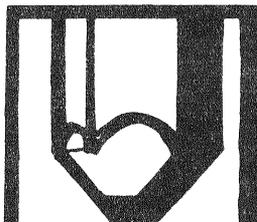
Roger MOLITOR

3. Firwat telefonéiert Der vollen Lenger an Opregung mänge Thënn a Bekannten amplaz mir selwer? Firwat schreift Der e Lieserbrëif an d' LW amplaz an de "forum"? Van den 80000 LW-Abonnementen hun hëichstens 1800 Äre Brëif verstan, well se gläichzäiteg och "forum" liesen an d'"Peffermille" kennen.

4. Dëi 3 ëischt Punkten hat ech Tech als Entwert a Form vun engem Lieserbrëif un d' LW geschéckt. Gëng Der mol wëllen Är Frënn an där Redaktioun froen, firwat si mengen, sech kënnen iwert d' Gesetz vum 20.7.1869 ewegzesetzen, an deem s'engem Artikel 23 ët heescht: "Toute personne citée dans un journal, soit nominativement, soit indirectement, aura le droit d'y faire insérer gratuitement une réponse d'une étendue double de celle de l'article auquel elle s'applique (...). Cette réponse sera insérée au plus tard dans le numéro ordinaire du journal qui paraîtra un jour franc après le dépôt au bureau du journal, à peine d'une amende de 5000 à 100 000 francs à charge de l'imprimeur." Dat as scho vir d'zweet a kierzster Zäit wou d' LW gëint dat Gesetz verstëist well ons Entwert op e Lieserbrëif vum MOL vum 13.4.1985 hun s'och nach nët bruecht, obschon d'"forum"-Redaktioun mam Numm zitëiert gin as.

Mat mänge beschte Grëiss

De Koschter



Lesenswert